

Der Bote vom Remsthal.

Amts- und Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke

G m ü n d und W e l z h e i m.

Erscheint Montag, Mittwoch und Samstag; kostet vierteljährl. 24 fr.; Inserationsgebühr die 3spaltige Zeile oder deren Raum 1½ fr. Bestellungen auf das Blatt können täglich gemacht werden.

Nro. 63.

Samstag den 27. Mai

1848.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Verfügung, betreffend die Untersuchung der Waffen der Bürgerwehr.

Zu Abwendung von Gefahren, welche der Gebrauch schlechter Schießwaffen in der Bürgerwehr mit sich führt, sowie zu Erhaltung eines geordneten Zustands der Bewaffnung der Bürgerwehr wird in Gemäßheit höchster Entschliesung vom 10. d. M. Folgendes verfügt:

1) Für jede selbstständige Bürgerwache sind von dem Verwaltungsrath ein oder mehrere Waffen-Agenten zu bestellen, deren Aufgabe ist, in Unterordnung unter den Verwaltungsrath die Armirung der Mannschaft im Allgemeinen zu überwachen, insbesondere aber dafür zu sorgen, daß kein Gewehr zum Schießen in der Bürgerwache gebraucht wird, welches nicht nach vorgängiger Untersuchung als gefahrlos erfunden worden ist.

2) Die Untersuchung geschieht durch eine von dem Oberamte für sämtliche Bürgerwachen des Bezirks, unter Rücksprache mit den Befehlshabern derselben, bestellte Commission, welche aus einem tüchtigen Sachverständigen und einem oder zwei Bürgerwehrmännern als Urkundspersonen besteht. Findet sich in dem Oberamtsbezirk kein zu Prüfung von Schießwaffen vollkommen geeigneter Mann, so kann die Commission auch in einem benachbarten Bezirk ihren Sitz haben. Das sachverständige Commissions-Mitglied ist von dem Oberamte auf gewissenhafte und unparteiische Vollziehung des ertheilten Auftrags zu verpflichten, oder falls es bereits für einen ähnlichen Zweck in öffentlichem Dienste steht, auf die bereits aufhabende Verpflichtung zu verweisen.

3) Bei der Untersuchung der Gewehre ist vorzugsweise auf die Sicherheit und Güte des Laufs Rücksicht zu nehmen. Wenn nicht auf vollkommen glaubhafte Art nachgewiesen ist, daß der Lauf gehörig beschossen worden ist, was bei Gewehren aus ausländischen Fabriken, selbst wenn sie ein Probzeichen an sich tragen, nur dann angenommen werden kann, wenn die Solidität der Fabrik außer allem Zweifel ist, so muß der Lauf nach den für Beschießhütten geltenden Normen beschossen werden.

Bei Gewehren, welche auf Bestellung für eine Bürgerwache geliefert worden sind, hat die Commission besonders zu untersuchen, ob dieselben nach allen ihren Bestandtheilen dem aufgegebenen Muster entsprechen, und nach dem Erfunde sich darüber zu äußern, ob die gelieferten Gewehre anzunehmen oder ganz oder theilweise dem Fabrikanten zurückzuschlagen sind.

4) Jedes untersuchte und gutgefundene Gewehr ist von der Commission mit einem Stempel zu versehen, welcher neben einem besondern Zeichen der Commission die Buchstaben B. W. enthält und hinter dem Pulversack anzubringen ist. Ein Duplikat des Stempels ist bei dem Oberamte, für dessen Bezirk die Commission aufgestellt ist, niederzulegen.

Ausgenommen von dieser Stempelung sind die von der Militär-Verwaltung abgegebenen Gewehre, bei welchen auch eine Untersuchung nur dann nöthig ist, wenn der Waffen-Agent besondere Mängel wahrzunehmen glaubt. Sind diese Mängel so beschaffen, daß sie die Sicherheit der Schießenden gefährden und nicht durch leichte Nachbesserung beseitigt werden können, so sind solche Gewehre an die Arsenal-Direktion zurückzugeben.

5) Das Oberamt hat wegen Bestimmung einer mäßigen Gebühr für die Untersuchung der Gewehre mit den Mitgliedern der Prüfungs-Commission, so weit sie auf eine Belohnung Anspruch machen, eine Uebereinkunft abzuschließen. Die Bezahlung dieser Gebühr liegt den Besitzern der untersuchten Gewehre ob, sofern nicht diese Ausgabe auf die Kasse der Bürgerwache oder auf die Gemeindepflege übernommen wird.

Die Oberämter haben dafür zu sorgen, daß diese Verfügung vollzogen wird, sobald in einer größeren Zahl von Gemeinden die Errichtung der Bürgerwehr bewerkstelligt ist. Stuttgart, 12. Mai 1848. Duvernou.

Verfügung in Betreff der mit Einer Kasten versehenen Feuer-Gewehre.

In Betracht, daß Feuergewehre, deren Schloß nur mit Einer Kasten (Spann-Kasten) versehen ist, nicht ohne große Gefahr gebraucht werden können, wird zu Folge höchster Entschliesung Seiner Königl. Majestät vom 10. d. M. in Gemäßheit des Art. 5. der revidirten Gewerbe-Ordnung vom 5. August 1836. (Reg. Blatt S. 387) und des Art. 8. des Gesetzes vom 1. April d. J., die Volksbewaffnung betreffend (Reg. Blatt S. 103), Folgendes verfügt:

1) Das Verfertigen von Feuer-Gewehren, deren Schloß nicht mit einer Mittel-Kasten (Ruhe), sondern nur mit einer Spann-Kasten versehen ist, wird bei Vermeidung der in dem Art. 10. Buchstabe b des angeführten Gesetzes über die Volks-Bewaffnung (Reg. Blatt S. 104) angedrohten Strafen verboten.

2) Denselben Strafen unterliegt auch derjenige, welcher von einem solchen gefährlichen Feuer-Gewehr Gebrauch macht.

Die Strafen sind von den Bezirks-Polizeiamtern zu erkennen. Stuttgart, 12. Mai 1848. Duvernov.

Den Schultheissen-Aemtern wird in Folge Regierungs-Erlasses vom 9. d. M. aufgetragen, allen Ortsinwohnern die in §. 2. Absatz 2. der K. Verordnung vom 22. April d. J. (Reg. Blatt No. 24.) enthaltene Verwarnung nachdrücklich einzuschärfen und dabei insbesondere eröffnen zu lassen, daß namentlich gegen die in neuerer Zeit vorkommenden Holz- und Jagdfrevel durch zusammengerottete Haufen oder durch sonstige gewaltsame oder durch Drohungen unterstützte Eingriffe in das Wald-Eigenthum und das Jagdrecht die nachdrücklichsten Maßregeln getroffen werden würden.

Es ist hieher anzuzeigen, an welchem Tag die Publikation geschehen sei.

D o n z d o r f den 20. Mai 1848.

Königl. Gräfl. Bezirks-Amt. Sigle.

G m ü n d.

(Verlorener Pfandschein.)

Peter Schweizer, Bäcker und Käsehändler zu Bartholomä, hat am 27. Januar 1810. dem Johann Weber, Adlerwirth zu Lautern, für ein Darlehen von 100 fl. ein Tagewerk Wiese in der Marktwiese verpfändet, der dießfallige Pfandschein ist aber verloren gegangen. Damit nun das in Frage stehende Pfandrecht gelöscht werden kann, wird der unbekante Inhaber des erwähnten Pfandscheines hiemit aufgefordert, denselben

binnen 60 Tage

dem unterzeichneten Gerichte vorzulegen, und seine Rechte daran geltend zu machen, widrigenfalls der genannte Pfandschein für kraftlos erklärt werden würde.

So beschloffen im K. Oberamts-Gerichte zu Gmünd am 8. Mai 1848.

Straub.

G m ü n d.

(Bekanntmachung.)

Nachdem von Seiten der Staats-Finanz-Verwaltung die Jagd in den Staats-Waldungen Schaupenwald, Orthalde, Bettringersturz, Sandgairren und Mönchwald, sowie auf 278 Morgen Cameral-Gütern — der Stadtgemeinde ihrem Gesuche gemäß pachtweise für immer überlassen worden, und diese die Ausübung des Jagdrechts an die Pächter der städtischen Jagd bis zum Jahr 1849. in Pacht ge-

geben hat, wird dieß zur allgemeinen Kenntniß und Nachachtung veröffentlicht.

Den 26. Mai 1848.

Stadt-Rath.

G m ü n d.

(Fahrniß-Verkauf.)

Aus der Fuhrmann Fink'schen Gantmasse wird

Dienstag den 30. Mai d. J.



die vorhandene Fahrniß als:

Kleider, Bettgewand, Küchengeräth, Schreibwerk, verschiedener Hausrath, 4 Simri Haber, 2 Etr. Heu und 8 Bund Stroh,

im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht.

Die Verkaufs-Verhandlung beginnt

Vormittags 8 Uhr

in der Fink'schen Wohnung in der Ledergasse.

Den 18. Mai 1848.

Stadt-Rath.

G m ü n d.

(Fahrniß-Versteigerung.)



Die in der Gantmasse des vormal.

Stadtpflegers Richard Doll vorhandene Fahrniß, bestehend in:

Gold und Silber, Bücher, Manns- und Frauen-Kleider, Gewehre, Bettgewand, Leinwand, Küchengeräth, Schreibwerk, Gemälden und verschiedenem Hausrath,

wird

Dienstag den 6. Juni d. J., in der Wohnung des ic. Doll bei Kaufmann Knorr in der Schmidgasse im öffentlichen Aufstreich gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Die Verkaufs-Verhandlung beginnt

Vormittags 8 Uhr,

und wird Nachmittags 2 Uhr wieder fortgesetzt.

Den 16. Mai 1848.

Stadt-Rath.

G m ü n d.

(Wiederholter Liegenschafts-Verkauf.)

Mit der in No. 44. 49. und 54. dieses Blattes beschriebenen Liegenschaft aus der Gantmasse des

Fuhrmann Fink an Gebäuden und Gütern, wird Samstag den 10. Juni d. J.,

Vormittags 10 Uhr, auf hiesigem Rathhause ein wiederholter Aufstreichs-Verkauf vorgenommen, wozu die Kaufs-Liebhaber hiemit eingeladen werden.

Den 22. Mai 1848.

Stadt-Rath.

G m ü n d.

(Bekanntmachung.)

Ueber zu geringes Gewicht der Wecken in den Wirthshäusern wurden in letzterer Zeit häufig Klagen gehört. Man sieht sich veranlaßt, zu erklären, daß für künftige Fälle die Enischuldigung: „die Brode seien von mehreren Bäckern, und es sei der Lieferer des leichten Brodes nicht zu ermitteln“, nicht angenommen wird, und daß der Wirth, der den Bäcker nicht genau angeben kann, zur Strafe gezogen werden muß.

Den 21. Mai 1848.
Stadtshultheißen-Amt.
A. B. C. Forster.

G m ü n d.

(Wiederholter Liegenschafts-Verkauf.)

Bei dem — am gestrigen Tage gemachten Verkaufs-Versuch mit den, in den Nummern 61. u. 62. dieses Blattes beschriebenen, in der Verlassenschafts-Masse der gestorbenen Ehefrau des

Judenmüller Seibold dahier, vorhandenen Güter-Stücken sind nicht solche Angebote gemacht worden, mit welchen die Erbs-Betheiligten sich zufrieden erklären können.

Auf deren Antrag findet daher am Montag den 5. Juni,

Nachmittags um 2 Uhr, in der dahiesigen Gerichts-Notariats-Kanzlei ein wiederholter Verkauf unter dem Zugeständnis der Kaufschillings-Zahlung in mehr-jährigen Jahrs-Zielern statt, welcher ausdrücklich als der letzte erklärt und hiebei nur insoweit die Genehmigung der Erbs-Interessenten sich vorbehalten wird, als die Kaufs-Angebote noch unter den waisengerichtlichen Anschlag gestellt werden sollten.

Zu dieser nochmaligen Verkaufs-Verhandlung wollen die Kaufs-Liebhaber sich präcis einfinden.

Den 26. Mai 1848.

K. Gerichts-Notariat
und
Waisengericht.

G m ü n d.

(Abstreichs-Verhandlung.)

Die Lieferung von
32 Kistn. tannen Holz,

500 K Unschlitt-Lichtern,
und

150 K Brennöl

an das hiesige Schullehrer-Seminar im Laufe des Rechnungsjahrs 18⁴⁸/₄₉ wird am

Mittwoch den 31. Mai,

Vormittags 10 Uhr,

im Abstreich verankordirt, zu welcher Verhandlung eingeladen wird.

Verwaltung des kgl.
Schullehrer-Seminars.

M ö g g l i n g e n.

(Liegenschafts-Verkauf.)

Die in Nro. 35., 42. und 46. dieses Blattes beschriebene Liegenschaft der Gantmasse des weild Josef Klopfer, gewes. Bürgers und Bauern dahier und seiner Ehefrau, Crescenzia, eine geborne Abele, kommt am

Dienstag den 30. Mai d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause zum wiederholten und letzten Mal zum Verkauf, wobei bemerkt wird, daß dieser Verkauf von den Gläubigern bei der am 3. d. M. dahier stattgefundenen Schulden-Liquidation zum Voraus genehmigt worden ist und nach geschlossener Verhandlung kein Nachgebot mehr angenommen wird.

Hiezu werden die Kaufsliebhaber, insbesondere die theilhaftigen Gläubiger und Bürgen hiemit eingeladen. Den 6. Mai. 1848.

Schultheißen-Amt.
Nieg.

M ö g g l i n g e n.

(Liegenschafts-Verkauf.)

Die in Nro. 35., 38. und 45. dieses Blattes beschriebene Liegenschaft der Gantmasse des

Johannes Brenner,
Tagelöhners dahier,

kommt am

Dienstag den 30. Mai d. J.,

Mittags 12 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause zum wiederholten und letzten Mal zum Verkauf, wobei bemerkt wird, daß dieser Verkauf von den Gläubigern bei der am 2. d. M. dahier stattgefundenen Schulden-Liquidation zum Voraus genehmigt worden ist und nach geschlossener Verhandlung ein Nachgebot nicht mehr angenommen wird.

Hiezu werden die Kaufs-Liebhaber, insbesondere die theilhaftigen Gläubiger und Bürgen hiemit eingeladen. Den 6. Mai 1848.

Schultheißen-Amt.
Nieg.

B a r g a u.

(Wiederholter Liegenschafts-Verkauf.)

Die in Nro. 27. 30. und 32. dieses Blattes beschriebene Liegenschaft in der Gantmasse des

Johann Grennauer,
Bürger und Tagelöhner dahier,

wird am

Dieustag den 30. Mai d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhaus zum letzten Mal verkauft; wo die Gläubiger aufgefodert werden, ihre Rechts-Ansprüche geltend zu machen, widrigenfalls kein Anbot mehr angenommen wird.

Den 1. Mai 1848.

Gemeinderath.
vdt. Schultheiß
Barth.

L a u t e r n.

(Liegenschafts-Verkauf.)

Da zu dem — in Nro. 38. des Amts- und Intelligenzblattes vom 2. März dieses Jahrs ausgeschriebenen Haus- und Liegenschafts-Verkauf in der Gantmasse des Kaspar Kau,

Sailer dahier,

am 4. April sich kein Kaufsliebhaber eingefunden hat; so wird nach Beschluß des K. Oberamts-Gerichts und der Gläubiger ein nochmaliger und letzter Verkauf am

Dienstag den 30. Mai,

Nachmittags 2 Uhr,

angeordnet.

Die Kaufsliebhaber werden höflich eingeladen, sich bei dieser Verhandlung an obgenanntem Tage und Stunde auf dem hiesigen Rathhaus einzufinden.

Den 14. Mai 1848.

Gemeinderath.

W i s g o l d i n g e n.

(Holz-Verkauf.)

Am Dienstag den 30. dieß,
Vormittags 8 Uhr,

im Uhrengarten:

8 Stück eschere und 6 Stück eichene Nuzholzstämmen, 17 Klafter Laubholz, 367 Stück Laubholz-Wellen;

in der Flachsklinge:
13 1/2 Rflr. Laubholz und 1015
Stück Laubholzwellen.
Den 20. Mai 1848.
Freiherrl. v. Holz'sches
Rentamt Alsdorf.

Essingen,
Oberamts Aalen.
(Frucht-Verkauf.)

Samstag den 3. Juni d. J.
werden im Wirthshaus zur Krone
in Essingen nachste-
hende Zehntfrüchte
vom vorigen Jahr
versteigert werden:

- 69 Scheffel Dinkel,
- 4 1/2 " Roggen,
- 15 1/2 " Gerste,
- 54 " Haber,

wozu sich die Kaufsliebhaber
Nachmittags 1 Uhr
einsinden wollen.

Laubach den 24. Mai 1848.
Rentamt Neubronn.
I mendörffer.

Unterböbingen,
D. U. Gmünd.

200 fl. Pflegschaftsgeld sind
gegen zweifache Versicherung so-
gleich zu erheben bei
Gemeindepfleger Schmid.

Vermischte Anzeigen.

† Dankagung.

Für die so allgemeine, herzliche
Theilnahme während des kurzen
Krankseins unserer lieben Mutter
und Schwägerin, Anna Kellner,
so wie auch für die so würdevolle
Begleitung ihrer irdischen Hülle
zum Grabe, sagen wir Allen un-
sern gerührtesten Dank.

Gmünd, 26. Mai 1848.
Die beiden Töchtern:
Caroline und Anna Kellner,
der Schwager:
Professor v. Allé.

G m ü n d.

Die unterzeichnete Gesellschaft
kauft mehrere hundert roh zuge-
schnittene Gewehrschäfte von
2" Dec.-Maas dickem, altem, ge-
sundem Rusbbaumholz, nach einem
Mudel, das hier eingesehen wer-
den kann.

Billigen Offerten sieht entgegen
Die Actien-Gesellschaft
der Waffensabrik.

G m ü n d.
Meine **Bad-Anstalt** ist
eröffnet.

Dr. Romerio.

G m ü n d.

Ich bringe hiemit zur ergeben-
sten Anzeige, daß bei mir täglich
frisches Ochsenfleisch
zu haben ist, indem ich der Kgl.
Artillerie Fleisch liefere.
Aich, Josefwirth.

G m ü n d.

Bei Unterzeichnetem sind fort-
während frische **Rindsbeine**
zu haben, das Pfund zu 3 kr.
Stofinger, Metzger.

G m ü n d.

Ein deutscher Ofen, von
mittlerer Größe, mit gegossenem
Helm, ist zu verkaufen; — Wo?
sagt die Redaktion.

G m ü n d.

(Wein feil.)
ca. 7 Eimer Wein vom Jahrg.
1847., Remsthaler Gewächs, sind
dem Verkaufe ausgesetzt. — Von
Wem? sagt die Redaktion.

Plüderhausen.
Mehrere Eimer guten Obst-
Most hat zu verkaufen
Verwaltungs-Alt. Gunzert.

G m ü n d.

Ein sehr zu empfehlendes Kla-
vier für einen Anfänger ist dem
Verkaufe ausgesetzt. Von Wem?
sagt die Redaktion.

Degenfeld.

Einen in gutem Zustand erhal-
tenen Pantalon, Forte Piano,
welcher gute Stimmung hält, hat
billig zu verkaufen
Schullehrer Danneker.

G m ü n d.

Auf nächst Jakobi hat ein Lo-
gis zu vermietthen
F. Jos. Rohrmus, Zinngießer,
neben der Blauente.

G m ü n d.

Ich habe ein angenehmes Lo-
gis in der Rinderbachergasse, dem
Zimmermann Haug gegenüber, für
einen ledigen Herrn zu vermietthen.
Commissionär Wahls Wittwe.

(Hiezu eine Beilage.)

G m ü n d.
(Gesuch einer Kellnerin.)
Es wird in einen Gasthof in
der Nähe Gmünds, ein Mädchen,
welches sich über Solidität und
Ehrlichkeit auszuweisen vermag,
gesucht. Nähere Auskunft ertheilt
die Redaktion.

**Omnibus-
Fahrt**

von Gschwend nach Gaildorf
und Hall, sowie von Hall nach
Gaildorf, Gschwend
und Gmünd.

Es wird hiemit einem verehrl.
Publikum bekannt gemacht, daß
jeden

Sonntag, Dienstag und
Freitag
früh 1/2 7 Uhr eine Fahrt von
Gschwend nach Gmünd, in
Verbindung mit Süssen, und
Abends wieder retour nach
Gschwend, sowie am

Montag, Mittwoch und
Samstag
früh 6 Uhr, eine Fahrt nach Gail-
dorf und Hall in Verbindung mit
der dortigen Fahrt nach Hohbuch,
Samstags aber ausnahmsweise
früh 4 Uhr, wegen dem dortigen
berühmten Wochenmarkt, von
Gschwend aus, stattfindet.

Absteig-Quartier im Gasthof
zum "Bären" in Gmünd.

Für ein artiges Benehmen gegen
die Passagiere, sowie pünktliche
Beförderung derselben, wird man
an gelegentlichst Sorge tragen.

Gschwend, 9. Mai 1848.

Louis Rieker,
zum Waldhorn in Gschwend.

Grosdeinbach.

Es ist mir am 10. d. M. von
Morgen 6 bis Abends 6 Uhr mein
Schrot-Stuzer durch gewalt-
samen Einbruch aus meiner Wohn-
stube entwendet worden.

Derselbe hat einen abgebroche-
nen Schaft am Kolben, der Lauf
hat einen mit Messing zugelöthe-
ten Riß oder Schranz auf der
rechten Seite.

Derjenige, dem dieses Gewehr
in die Hände kommen sollte, wolle
mir gefälligst Anzeige machen.

M. Wieland,
Jagdpächter.

Beilage zu No. 63. des Boten vom Remsthal.

G m ü n d. (B ü r g e r w e h r.)

Sämmtliche hiesige Wehrpflichtige, also auch solche, welche noch keine Waffen besitzen, werden hiemit ersucht, morgen früh 5 Uhr auf dem Marktplatz zu erscheinen, um sich über die Wahl der Offiziere, Eintheilung der Mannschaft, und die Kleidung zu besprechen.
Den 27. Mai 1848. Die Organisations-Commission.

Landwirthschaftlicher Verein Gmünd.

Da noch Borrath an Rigaer Leinsamen vorhanden ist, so wird hierauf aufmerksam gemacht und zur Abnahme im Preis à 5 fl. per Simri eingeladen.
Derselbe kann bekanntlich bei dem Vereins-Kassier, Kaufmann Buhl, abgehandelt werden.
Am 19. Mai 1848. Vorstand: Liebherr.

G m ü n d. (Waterländische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.)

Mit dem 1. Mai hat die Aufnahme neuer Versicherungs-Anträge für das Jahr 1848. wieder begonnen.

Die Unterzeichneten erlauben sich daher, die Güter-Besitzer, Zehnberechtigten und Zehnt-Pächter zu recht zahlreicher Theilnahme mit dem Bemerken einzuladen,

1) daß die Versicherungs-Beiträge

von Wein, Obst, Flachs, Hanf, Hopfen und Delgewächsen (also namentlich Keps) auf
—: zwei Gulden,

von allen andern Feldfrüchten auf
—: Einen Gulden

von 100 fl. Ertragswerth festgesetzt sind, und
2) daß Martini-Zahlung auch für dieses Jahr gestattet ist.

Die große Zweckmäßigkeit und Nützlichkeit dieser Anstalt ist zu allbekannt, als daß sie einer weitern Anpreisung bedürfte; die in den letzten Jahren in so großer Anzahl und Ausdehnung vorgekommenen Hagel-Beschädigungen sollten aber Jedem von selbst mahnen und auffordern, derselben beizutreten, zumal es der Anstalt bei der geringen Einlage nur durch zahlreichem Beitritt möglich wird, mittelst der letztern und des Staats-Beitrags von —: 15,000 fl. entsprechende Vergütungen zu leisten.

Papier zu den Antragbögen und Garantie-Urkunden können stets unentgeltlich abgehandelt werden, wie auch die Unterzeichneten zu jeder weitem Auskunfts-Ertheilung immer gerne bereit sind.

Am 8. Mai 1848.

Die Bezirks-Anwälte: Bernw.-Akt. **Wilmann** in Gmünd.

Stadtschultheiß **Nometsch** in Heubach.

G m ü n d.

Morgenden Sonntag,
Nachmittags 3 Uhr,
findet in meinem Garten eine
musikalische Unterhaltung
statt, wozu ich höflich einlade.
Pfisterer zum Hahnen.

G m ü n d.

Wost-Verkauf,
die Maas zu 6 Kreuzer; Simer-
und Sniweis gebe ich die Maas
zu 5 1/2 fr. ab.
Frz. Jos. Wezenmaier,
hinter der Kaserne.

G m ü n d.



Unterzeichneter verkauft
zwei im besten Alter
stehende fehlerfreie und
zu jedem Geschäft passende Stut-
ten, für welche in jeder Bezie-
hung garantirt wird.
Holz zur Krone.

G m ü n d.

Unterzeichnete hat ihr kleineres
neues Wohnhaus mit Stall und
Remise bis Jakobi zu vermieten.
Wittwe Albrecht.

G m ü n d.

Unterzeichneter macht die An-
zeige, daß er in nächster Woche
Kupfer- und Blech-Geschirr
verzinnt, und sieht gefälligen
baldigen Aufträgen entgegen.
Bernhard Elser,
Kupferschmiedemeister,
in der Rinderbachergasse.

G m ü n d.

Ein Logis kann bis Jakobi
bezogen werden bei
Schneidermeister Schönleber
in der Kapuzinergasse.

Württemberg.

Winnenden, 21. Mai. Ihre Majestäten
der König und die Königin haben die hiesige Pau-
linenpflege aus Anlaß des neulich erstatteten Berichts
mit außerordentlichen Geschenken von 350 fl. und be-
ziehungsweise 50 fl. allergnädigst bedacht.

Bei der am 25. April vorgenommenen niedern
Dienstprüfung im Departement der Justiz

ist zur Uebernahme der im §. 7. der R. Verordnung
vom 25. April 1839. bezeichneten Amter dieses De-
partements unter Andern für befähigt erklärt worden:
C. F. Beuttenmüller von Gmünd.

Stuttgart, 26. Mai. Seit mehreren Tagen
verbreitet sich hier das Gerücht, daß der neue Depar-
tements-Chef der Finanzen, Staatsrath G o p p e l t,
seinen Posten niederlegen wolle und dem König den

früherm Finanz-Minister Herdogen zum Nachfolger empfohlen habe. (N. Tgblt.)

Stuttgart hat nun, und zwar 6 formirte Bataillone Linie, 1 Bataillon Scharfschützen, 1 Kompagnie Schützen, 1 Schwadron Reiterei und 1 Batterie Fußartillerie mit 6 Geschützen. Samstag den 27. Mai wird die Wahl der Offiziere für die neugebildeten 6 Bataillone stattfinden. (N. Tgblt.)

Stuttgart, 18. Mai. Es soll dabier eine Handwerker-Leihkasse mit einem Kapital von 30,000 fl. gegründet werden, deren Aufbringung zu $\frac{1}{3}$ von der Stadt, $\frac{1}{3}$ durch unverzinsliche Aktien geschehen soll, und um deren letztes Drittel die Staats-Regierung angegangen worden ist. — Die auszuleihende Summe darf 200 fl. nicht übersteigen.

Stuttgart, 10. Mai. Der oberschwäbische katholische Adel hat zu Gunsten des Bischofs auf seine Patronatsrechte verzichtet.

Ludwigsburg. Am 22. d. soll ein Befehl hier angekommen sein, nach welchem das hiesige Kgl. Reißenszschloß so schnell als möglich in wohnlichen Zustand gestellt werden soll. Ebenso sollen auch die beiden Matbildenhofs-Gebäude geräumt werden. Man trägt allerlei Vermuthungen über diese Einrichtungen herum; wahrscheinlich aber soll die Wittve des Palastinus von Ungarn (Schwester unsrer Königin) hieher kommen. (N. Tgblt.)

Ludwigsburg, 23. Mai. Artillerie-Hauptmann von Lindauer und der Arsenal-Büchsenmacher Eichhorn sind nach Birmingham zur Beschäftigung, Prüfung und Uebernahme einer Anzahl von Gewehren, auf welche von der Staatsregierung zur Bewaffnung der Bürgerwehr Bestellung gegeben war, abgerückt.

Ulm, 14. Mai. Das Finanz-Ministerium hat dekretirt, daß der Eisenbahnbau von hier in der Richtung nach Geißlingen beförderlichst fortgesetzt werde, und wirklich sieht man im Thale nach Jungingen zu die Erdarbeiten rasch vorwärts rücken, so daß man an der Vollendung dieser Bahnstrecke (von Ulm nach Heilbronn) schon im nächsten Jahre nicht mehr zweifeln darf.

Der Poststall zu Donzdorf ist aufgehoben, dagegen ein Postamt in Kleinsüssen errichtet und dasselbe dem Schultheißen Schreck daselbst mit dem Prädikat eines Posthalters übertragen worden.

In Beuren, D. N. Nürtingen, ist in der Nacht vom 18. auf den 19. Mai die Wohnung des Löwen-Wirths Walter abgebrannt, wobei zwei Menschen, ein Kaminfeger und ein Diensthote, in den Flammen das Leben verloren. (Sch. M.)

Tuttlingen, 23. Mai. Gestern Vormittag kam bayerisches Militär in unsere Stadt und Umgegend, eine Schwadron Chevaurlegers, Infanterie und etwas Artillerie; sie marschirten von hier ab in verschiebener Richtung, Stöckach, Engen, Geisingen zu. Ueber ihre Bestimmung ist nichts Sicheres bekannt.

In Württemberg nehmen die Sammlungen für die deutsche Flotte trotz der großen Geld-

Klemme einen so erfreulichen Fortgang, daß man hofft, damit ein eigenes kleines Kriegsfahrzeug erbauen zu können, das dann zur ehrenden Erinnerung den Namen „Württemberg“ erhalten soll. (N. Tgblt.)

Freiburg, 22. Mai. Nachdem die erste aus dem Oberlande kommende Abtheilung Württemberger gestern unsere Stadt verlassen hat, um den Rückmarsch in die Heimath anzutreten, ist heute wieder ein Bataillon württembergische Infanterie und ein Zug Kavallerie hier eingerrückt. Man vernimmt, daß sie einige Zeit hier bleiben sollen. Im Ganzen dürften jetzt noch etwa 3000 Württemberger und 3000 Bayern in Baden sein. (Sch. M.)

Darmstadt, 22. Mai. Mainz ist seit gestern Abend in Kriegszustand erklärt. Reibungen zwischen Bürgerwehr und preußischem Militär, welches letztere durch einen Artikel der Mainzer Zeitung „Preußen und Deutschland“ sehr indignirt worden war, führten zu einem blutigen Zusammenstoß, in welchem beiderseits von Feuerwaffen Gebrauch gemacht wurde. Die Soldaten haben 7 Tode und 23 Verwundete, die Bürger sollen auch 5 Tode haben. Das Festungs-Kommando sah sich zum entschiedensten Aufreten genöthigt, die Truppen wurden nach der Citabelle und den oberen Festungswerken konsignirt und die Entlassung der Bürger innerhalb drei Stunden, d. h. bis 12 Uhr Nachts geboten, widrigenfalls die Stadt beschossen würde. — 23. Heute Vormittag wurde wieder Generalmarsch geschlagen, es war zwischen Militär und Bürgern auf dem Markte zum Kampfe gekommen, und sollen mehrere Bürger und Soldaten verwundet worden sein. Zahlreiche Abtheilungen preußischer und österreichischer Soldaten durchzogen mit scharfgeladenen Gewehren in Begleitung eines Stadtraths die Stadt. Nach 9 Uhr darf einer Bekanntmachung zufolge Niemand mehr im Wirthshause sein. — Es heißt allgemein, daß die Ruhe nicht eher hergestellt sei, bis das preußische Militär die Stadt geräumt habe.

In Coburg hat ein wunderlicher Krawall stattgehört. Ein Hause zog vor das Schloß und schrie nach einer Republik. Der Herzog erklärte vom Balkon herab seine Bereitwilligkeit zur Thronentsagung, falls die Mehrzahl des Volkes sich für Republik entscheide. Als nun einige vortraten und dieß allerdings als allgemeinen Wunsch erklärten, erhob sich von anderer Seite der Ruf: es lebe die constitutionelle Monarchie, keine Republik! Beide Parteien wurden handgemein und der Tumult löste sich in eine Prügelei auf. (Ulm. Schnellp.)

In Innsbruck war man fortwährend auf's Freudigste bewegt; die Abgesandten des Ministeriums, die Grafen Wilezel und Hoyos waren am 20. eingetroffen; man zweifelt jedoch, daß sie den Kaiser sobald zur Rückkehr bewegen könnten. Der Monarch soll so von Geldmitteln entblößt sein, daß er vom Kreis-Hauptmann in St. Pölten Geld leihen mußte, um die Reisekosten bestreiten zu können. Wie sehr der Kaiser beunruhigt und geängstigt war, kann man daraus schließen, daß er, als eine Schaar treuer Tiroler auf die

überraschende Nachricht seiner nahe bevorstehenden Ankunft ihm entgegensteuerte und seinen Wagen jubelnd gewissermaßen überfiel, mit stichtlicher Bewegung ausrief: „Ja, was geschieht denn jetzt?“ Er beruhigte sich bald, als die guten Leute unter Lebedochrufen die Pferde ausspannten und ihn mit ihren Händen unter anhaltendem Regengusse in die Stadt zogen.

Die Augsburger Postzeitung läßt sich über die letzten Vorfälle in Wien unterm 18. Mai Folgendes berichten: „Das, was seit Wochen hier vorgegangen, ist nur das Werk einer großen Verschwörung, die sich über Europa ausbreitete und die keinen andern Zweck hatte, als alle Ordnung zu stürzen, alle Bande zu lösen und so die Wohlhabenden und Besizenden zu vernichten. Man hat viele Verhaftungen vorgenommen, und aus den entdeckten Papieren soll der Zweck, den die Verschwörer hatten, klar hervorgehen. Der Kaiser sollte abgesetzt, eine Republik ausgerufen, mit ganz Italien, das sich eben zu einer Republik erhoben hätte, Frieden geschlossen und sogleich sämtliche Truppen nach Galizien, Preußen und Polen geschickt werden, um ebenfalls eine polnische Republik herzustellen. Die Beamten alle sollten abgesetzt, die Staatsschuld als nicht bestehend erklärt, den Reichern aber ungeheure Kontributionen auferlegt werden. Wie fürchtbar auch diese Pläne waren, man zweifelte nicht, sie durchzuführen. Gott hat Oesterreich, so wollen wir hoffen, vor einem blutigen Bürgerkrieg bewahrt.“ (S. N.)

Wien. Den neuesten Nachrichten vom Kriegsschauplatz in Italien zufolge soll Feldzeugmeister Nugent aus Gesundheitsrückichten das Kommando dem Feldmarschall-Lieutenant Thurn übergeben haben. — Man fängt an zu fürchten, daß sich Radetzky zurückziehen werde.

Posen, 23. Mai. Von den bei Kions gefangenen Bauern ist nunmehr der größte Theil entlassen, doch sind sie zur Wieder-Erkennung an der linken Hand durch ein chemisches Nuzmittel schwarz gefärbt worden, — mit der Androhung, daß sie auf der Stelle erschossen werden, wenn man sie nochmals mit Waffen finde.

In Hamburg sind bereits fünf Schiffe und etwa 400,000 fl. baar Geld für die deutsche Flotte zur Disposition gestellt. Ein Schuhmacher hat in Ermangelung baaren Geldes 12 Paar Stiefel und ein Instrumentenmacher einen schönen Flügel angeboten. Die letztere Gabe hat vermuthlich den Zweck, den Dänen etwas aufzuspielen, und die erstere wird sie laufen machen.

Von Hamburg ist am 16. Mai die erste See-Expedition gegen ein dänisches Schiff, 600 Mann mit zwei gut armiten Kanonenböden, unter dem erfahrenen und kühnen Capitain Hansen, abgegangen. Hoffen wir, daß ihr Unternehmen gelinge! (S. Pol. 3.)

Kolding im Jütland vom 18. Mai. General v. Wrangel hat unterm 18. Mai eine Proklamation an die Bewohner Jütlands erlassen, in welcher er erklärt, daß er durch die fortwährende Beschlagnahme

deutschen Eigenthums und Aufbringung deutscher Schiffe von Seiten der dänischen Regierung gezwungen sei, ihnen eine Kontribution von zwei Millionen Thaler in Species aufzulegen, als Pfand für den von ihrer Regierung dem deutschen Handel und Eigenthum zugefügten Schaden. Sollte der Betrag bis zum 28. d. M. nicht eingezahlt sein, so werde die Eintreibung ihren Anfang nehmen.

Paris, 20. Mai. Der National, Organ der Regierung, bespricht die Polenfrage; er erklärt, die Wiederherstellung Polens sei für die Sicherheit Frankreichs wie Deutschlands nothwendig; allein man müsse auch erwägen, was möglich, was unmöglich sei. In der Polenfrage könne Frankreich ohne Deutschland nichts thun. Für Polen gegen Deutschland zu handeln sei gefährlich, und würde nur die Reaktion der Könige begünstigen. Die französische Fahne dürfe nur dann am Rheine erscheinen, wenn sie von dem deutschen Volke gerufen würde, sonst würde sie das alte Mißtrauen, die Erinnerungen an die Kaiserzeit, die alten Feindschaften erwecken: nicht bloß die Könige, auch die Völker würden gegen Frankreich sein.

Paris, 22. Mai. Das gestrige Einigkeits-Fest, von dem schönsten Wetter begünstigt, dauerte von 7 Uhr Morgens bis Mitternacht, ohne irgend eine Störung. Das Vorüberziehen des Juges vor der Regierungs-Commission und der National-Versammlung begann Morgens 7 Uhr und dauerte ohne die geringste Unterbrechung bis Schlag 7 Uhr Abends. Es waren wohl an die 300,000 Mann Bürgerwehr, Linientruppen, Gewerke etc. Das schwarzrothgoldene Banner wurde allgemein mit sehr großer Begeisterung, ja mit noch größerem Jubel als die Fahne Polens empfangen. Als die deutsche Abordnung an die Regierungstriebüne kam, erhoben sich sämtliche Mitglieder der Regierung und der National-Versammlung und riefen, ihre Hüte schwenkend: „Es lebe Deutschland! Es leben unsre deutschen Brüder!“

Italien. Aus Neapel wird gemeldet, Verwirrung und Verarmung nehmen in fürchtbarem Grade zu, die Reichen vergroben ihr Gold, verkaufen ihre Habe, und der König soll schon mehrmals geäußert haben, wenn man durchaus Republik wolle, möchte man es ihm nur einige Stunden vorher sagen, dann wolle er sie nicht mehr hindern, sich nach Herzenslust alle unter einander zu berauben und todt zu schlagen. (S. P. 3.)

Italien. Ein Privatschreiben aus Mailand berichtet, England habe dem Könige Karl Albert die Eröffnung zukommen lassen, daß es nicht dulden werde, daß er die Etzsch überschreite: England biete seine Vermittlung in der italienischen Frage an und wünsche, Oesterreich einen Theil seiner italienischen Besitzungen zu erhalten. (Heilb. Bl.)

Rom, 8. Mai. Das Volk hat an den Minister-Präsidenten eine Adresse eingegeben, in welcher in energischen Worten von ihm verlangt wird, daß er den „heiligen Krieg“ in jeder Weise und mit aller Kraft unterstützen und fortführen möge, (nämlich gegen Oesterreich) — mit Oesterreich aber auf keine

Art von Unterhandlungen oder Friedensbündniß eingeleitet solle, bevor nicht die Alpen nach allen Seiten hin die Gränzen Italiens bezeichnen, vom Varus bis zum Brenner, und von da aus bis zum Quarnero“.

Rom, 8. Mai. Die Römer haben sich bis auf Weiteres damit zufrieden gegeben, daß der Papst den Ministern volle Gewalt ertheilt hat, in Beziehung auf den Krieg nach ihrem Gutdünken zu entscheiden.

Katholische Stadtpfarrei in Gmünd.

Monat April.

Geborene.

8. Maria Mathilde, K. d. Dominikus Herzer, Webermeister. — 13. Elisabetha Karoline, K. d. Joh. Welber, Silberarbeiter. — 15. Eduard, K. d. Theodor Kucher, Metzger. — 17. Maria Genoseva Lidwina, K. d. Carl Weiland, Kaufmann. — 18. Natalia Crescenz, K. d. Mich. Waller, Musterlehrer. — 19. Maria Mathilde, K. d. Lorenz Haug, Laubstummel-Lehrer. — 21. Anton Georg, K. d. Georg Kraus, Holzschaber. — 25. Josef Martinus, K. d. F. Josef Kraus, Schuhmacher. — 27. Anton, K. d. Nikolaus Baur, Tagelöhner. — 27. Johannes, K. d. Johann Schliehmann, Schlosser.

Gestorbene.

2. Josef Kott, Goldarbeiter, 83. J., Alterschw. — 3. Maria Wezenmaier, Küfers Eheg., 72 J., Alterschw. — 4. Georg Wahl, resig. Stadtrath, 54

J., Waffersucht. — 5. Wilhelm, K. d. Carl Deyhle, Kaufm., 1/2 St., Geburtsfolgen. — 7. Franz Josef, K. d. Joh. Herzer, Löwenwirth, 3 M., Geburtsfolgen. — 8. Melchior Robert, K. d. Alois Walter, Goldarb., 13. W., Sichter. — 9. Franziska Schnepf, † Tagl. Eheg., 74 J., Waffersucht. — 10. Elisabeth Müller, led., 40 J., Herzwassersucht. — 14. Johanna Theresia, K. d. Alois Schobel, Goldarbeiter, 2 J., Scropheln. — 15. Rosa Seybold, geb. Krauß, Judenmüllers Eheg., 63 J. — 20. Theresia Wengert, geb. Bulling, Wittwe, 79 J., Alterschwäche. — 21. Adolf, K. d. Friedrich App, Schneider, 2 J., Zahnentwicklung. — 22. Andreas, K. d. Joh. Holz, Kronenwirth, 1 St., Geburtsfolgen. — 22. Maria Dangelmaier, † Abw. Eheg., 79 J., Waffersucht. — 26. Maria Weindel, Goldschm. Eheg., 80 J., Alterschwäche. — 28. Katharina Stäß, Zimmermanns Eheg., 35 J., Lungenstucht. — 28. Anna M. Hartmann, geb. Kaufher, 73 J., Alterschw.

Fruchtschranne Gmünd. 24. Mai 1848.

Kernen 1 fl. 53 fr. 1 fl. 51 fr. 1 fl. 45 fr.
Roggen 1 fl. 15 fr. 1 fl. 12 fr. 1 fl. — fr.
Gerste 1 fl. 4 fr. 1 fl. — fr. — fl. 54 fr.
Summa des Erlöses —: 931 fl. 15 fr.

Es kostet der Vierling Schönmehl 23 fr.
Der öpfündige Laib Brod ist geschätzt auf 19 fr.
Der Kreuzerweck muß wägen 6 1/2 Loth.

Gmünd. (M u f r u f.)

Da die Grundlage eines Zusammenwirkens in Einheit besteht und von allen Seiten der deutschen Gauen der Ruf ertönt, daß alle Zwietracht und daß Alles etwa Höhergestelltesinwollen entfernt werden solle, um Eintracht zu bezwecken, so ist es die erste heiligste Aufgabe, auch bei uns das gegenseitige Vertrauen nach allen Richtungen, und ächten deutschen Patriotismus zu erwecken, um unsern Vorkahren in erprobter gegenseitiger Liebe nachzufolgen. Die hiesigen Bürger haben gezeigt, durch ihren Beitritt zur Wehrmannschaft, daß es ihnen daran gelegen ist, den Weg zur Ordnung und Vaterlandsliebe offen zu erhalten, haben bewiesen, daß sie brüderlich einander die Hände reichen wollen. Diese schönen, edelgesinnten patriotischen Gedanken auch in einer vereinten Gesellschaft noch weiter auszubreiten, wäre es wohl wünschenswerth, wenn sämtliche Wehrmannschaft sich wollte hie und da in einem von dem Hrn. Bataillons-Commandanten zu bestimmenden Garten verbinden, um sich bürgerlich zu besprechen. Dadurch wäre die Bahn gebrochen, die schon lange zum Bedauern der niederen Klasse gegenüber dem Vermöglichen bestanden hat, dadurch wäre auch dem unbemittelten Bürger freie Rede, gestützt auf Recht und Gesetz, zugestanden; die Herzen würden sich vereinen und in des freien deutschen Bürgers Brust würden trotz seiner gedrückten Lage in gegenwärtiger Zeit, edle Gedanken aufkeimen. Möchten sich die patriotisch gesinnten Wehrmänner unserer Stadt, Schützen, Musketiere und Turner über diesen Vorschlag einigen, dann wäre unser Wunsch mehr als befriedigt; dann ist jedem Bürger, ohne Unterschied, auf Vermögen oder Stand, die Gelegenheit gegeben, herzliche Freundschaft mit Allen zu schließen, dann nur kann Eintracht, die schon lange vergebens gesucht wurde, wieder aus ihrem Versteck hervorgerufen werden, dann erst ist zurückgekehrt in unser gedrücktes Deutschland der ächte National- und Brudersinn, und wir können diese Eintracht als die erste Gabe unsrer Freiheit, die im Westen zu grauen begonnen hat, ansehen.

Den Herrn Offizieren sei unsere Bitte insoferne ans Herz gelegt, als ihnen dadurch die Hand geboten ist, die noch fehlende gegenseitige brüderliche Liebe ihrer Untergebenen in's Leben zu rufen. Dieß der Wunsch zweier Musketiere der 1. Compagnie.

(E i n g e s e n d e t.)

Rede des Hrn. Franziskus Franz aus Gmünd, Silberarbeiters und ehemal. Tambours der Reichsstadt-Fahne in den Jahren 1805., 1806. u. 1807. gehalten am 20. Mai 1848., zufolge der ihm zu Theil gewordenen Ehre als „Reichsstadtfahnen-träger.“
Liebe Mitbürger!

Es wird mir heute die Ehre zu Theil, den alten Reichsstadtfahnen, welchen Kaiser Karl VI. 1712. unserer Vaterstadt Gmünd die Erlaubniß ertheilte den Reichs-Adler mit der Farbe Roth und Weiß zu führen, dem ich schon vor 43 Jahren als Tambour bei Festlichkeiten folgte, zu tragen, wo noch die deutsche Treue und Einigkeit in unserer Vaterstadt herrschte.

Liebe Mitbürger! Betrachtet diesen Adler, der mit seinem scharfen Blick umherschaut nach 42jähriger Verbannung; seht, wie er deutsche Herzen, aber auch deutsche Sitten unter uns sucht! Folgt diesem mit Vertrauen, und er wird uns mit seinen Schwingen kräftig schützen. Laßt uns im Namen dessen, der die Schicksale der Menschen kennt und leitet, diesen Zug mit unsern Mitbüdern vereinigen und einander den Wablspruch zurufen: T r e u e und E i n i g k e i t! Mit Gottes Beistand werden wir diesen Sturm des Lebens bekämpfen, reichen wir uns zur allgemeinen Hilfe die Hand, dann Glück und Segen unserer Vaterstadt! Muth und hohes Vertrauen gegen Oben gerichtet, gibt Stärke und Kraft; nur mit diesem festen Glauben, der Hilfe sendet, werden wir den Sieg davon tragen. Laßt uns daher als deutsche Brüder dem neuen Stifter unserer alten Reichsstadtfahne, dem edeln Menschenfreund und Repräsentanten, Hrn. Ed. Förster, wie auch der ganzen Bürgerschaft, ein Mal Hoch bringen.